

2. Adventssonntag – 08.12.2019

Aus dem Buch Jesaja 11,1-10

An jenem Tag wächst aus dem Baumstumpf Isais ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht. [Er erfüllt ihn mit dem Geist der Gottesfurcht.] Er richtet nicht nach dem Augenschein, und nicht nur nach dem Hörensagen entscheidet er, sondern er richtet die Hilflosen gerecht und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt den Gewalttätigen mit dem Stock seines Wortes und tötet den Schuldigen mit dem Hauch seines Mundes. Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften, Treue der Gürtel um seinen Leib. Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange. Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist. An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der dasteht als Zeichen für die Nationen; die Völker suchen ihn auf; sein Wohnsitz ist prächtig.

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 15,4-9

Brüder und Schwestern! Alles, was einst geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld und durch den Trost der Schrift Hoffnung haben. Der Gott der Geduld und des Trostes schenke euch die Einmütigkeit, die Christus Jesus entspricht, damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, einträchtig und mit einem Munde preist. Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes. Denn, das sage ich, Christus ist um der Wahrhaftigkeit Gottes willen Diener der Beschnittenen geworden, damit die Verheißungen an die Väter bestätigt werden. Die Heiden aber rühmen Gott um seines Erbarmens willen; es steht ja in der Schrift: Darum will ich dich bekennen unter den Heiden und deinem Namen lobsingend.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 3,1-12

In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften; Heuschrecken und wilder Honig waren seine Nahrung. Die Leute von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Als Johannes sah, dass viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kamen, sagte er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Gericht entrinnen könnt? Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt, und meint nicht, ihr könntet sagen: Wir haben ja Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen Kinder Abrahams machen. Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch nur mit Wasser (zum Zeichen) der Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Schon hält er die Schaufel in der Hand; er wird die Spreu vom Weizen trennen und den Weizen in seine Scheune bringen; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Eine kurze Vorbemerkung: In der ersten Lesung kommen heute zwei Namen vor, die man nicht verwechseln soll: Jesaia und Isai. „Jesaia“ ist bekanntlich der Prophet; und „Isai“ ist der Vater des Königs David.

Der Prophet Jesaia beginnt heute seine Verheißung des Messias, indem er sagt: „Aus dem Baumstumpf Isaïs wächst ein Reis hervor“. Ein Baum-*stumpf*, das ist kein blühender und kein fruchtbarer Baum mehr; er ist vielmehr der Rest eines abgehackten Baumes, bestimmt zu vermodern und dahin zu sein. Auf diesem Rest liegt keine Hoffnung mehr.

Dieses Bild vom Baumstumpf wird nun auch auf *Menschen* übertragen. Von frühesten Zeiten bis auf den heutigen Tag wird von Menschen berichtet, die in hoffnungslose Situationen geraten sind; - in hoffnungslose Situationen, die entweder durch eigene oder durch fremde Schuld verursacht sind.

Es gibt vielerlei vernichtende Mächte, die den Menschen zur Hoffnungslosigkeit führen; davon weiß nicht nur die Weltgeschichte zu erzählen, es weiß darum eben auch die Bibel!

Auch die Geschichte des Volkes Israel ist voll von solchen Beispielen. Eines dieser Beispiele ist in der heutigen Lesung aus dem Propheten Jesaja angedeutet. Hier wird ein Mann namens Isai genannt. Isai ist, wie gesagt, der Vater des Königs David, und somit auch der Stammvater der anderen Könige Israels. Mit David nahm damals die Geschichte Israels einen neuen, verheißungsvollen Aufschwung; unter seinen *Nachfolgern* aber wurde die Amtsführung immer schwächer und schlechter. Israel wurde von schwachen, charakterlosen und egoistischen Königen regiert. Mehrere von ihnen nutzten ihre Position, um auf Kosten anderer sich selbst zu bereichern. Es war also abzusehen, dass Israel keine Zukunft mehr haben würde. Von den Königen aus dem Stamm Isaïs war *kein* Heil mehr zu erwarten; sie waren zu einem hoffnungslosen Stumpf geworden, von dem man sich kein Aufblühen und kein Leben mehr erwarten konnte.

Und siehe da! – in diese aussichtslose Situation hinein spricht nun der Prophet das verheißungsvolle Wort, das wir schon so oft gehört haben: „Aus dem Stumpf Isaïs wird ein Reis hervorgehen; ein junger Trieb aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen“.

Aus dem *Stumpf* also, der keine Zukunft mehr zu haben schien, wird einer hervorgehen, der in *Gottes* Kraft alles in Ordnung bringen kann, - überall dort, wo er hereingelassen wird. Wir sehen in diesem neuen Menschen: *Christus*. Durch ihn kann auch das, was unmöglich schien, möglich werden.

Was hier durch den Propheten Jesaja mit vielen Bildern erst verheißen wird, das wird sich mit dem Kommen Jesu *erfüllen*, natürlich nicht auf materieller oder politischer Ebene, sondern auf das ewige Heil des Menschen hin.

Wir denken hier z. B. an die Begegnung Jesu mit dem Zöllner *Zachäus*. Zachäus ist ein Mensch, den die Leute längst schon abgeschrieben hatten. Für Jesus aber ist dieser Mann noch nicht am Ende. Aus diesem gescheiterten Menschen weckt Jesus neues und besseres Leben. Durch die Begegnung mit Jesus bekommt Zachäus den Mut und die Kraft, einen neuen Anfang zu machen.

Diese Begegnung mit Zachäus will nun ein Zeichen sein, - ein Zeichen dafür, dass Jesus auch uns aus unseren hoffnungslosen Situationen herausholen kann. Auch an uns kann er das Unfruchtbare wieder zu neuem Leben bringen.

Eines müssen wir hier allerdings bedenken: nämlich, dass wir *mitmachen* müssen. Wie Zachäus müssen auch wir Jesus in unser Leben herein lassen, ihn in uns aufnehmen. Der Hl. Augustinus hat einmal gesagt: „Gott, der dich ohne dich erschaffen konnte, er kann dich nicht ohne dich erlösen“.

Und Johannes der Täufer sagt dies uns auf seine Weise: „Kehrt um, sagt er, denn das Himmelreich ist nahe! Bereitet dem Herrn den Weg, macht eben seine Straßen!“ Gott will wieder zu uns kommen. Dass Gott *kommt*, das ist *seine* Initiative; aber ob er bei uns auch *ankommen* kann, das liegt auch an *uns*.

Die Verheißung des Propheten Jesaja mit dem Bild vom Baumstumpf gibt uns Hoffnung und Zuversicht. Jeder von uns kann sich sagen: Wie es mit mir auch aussehen mag, Gott will und kann mit mir einen neuen Anfang machen.

Der Advent ist die Zeit, in der wir uns, durch Gebet und Besinnung, besonders darum bemühen wollen, wieder das Gottvertrauen in uns zu festigen.

Ihm, dem Erlöser, der auf uns zukommt, - ihm wollen wir den Weg zu unserem Herzen bereiten. Ihm wollen wir unser Herz und unser Gewissen öffnen, damit er hineinschauen und Ordnung machen, und mit uns einen neuen Anfang machen kann. Amen.

P. Pius Agreiter OSB

